

Ein unglückliches Rennwochenende für Fabienne Wohlwend auf dem Hungaroring

Motorsport Erstmals in der neuen W-Series-Saison sah Fabienne Wohlwend die Zielflagge nicht. Beim vierten Rennen auf dem Hungaroring (HUN) musste die Schellenbergerin nach einer Kollision in der Startphase zuerst an die Box und in späterer Folge aufgeben (Aufhängung).

VON ROBERT BRÜSTLE

Die neue W-Series-Saison, die heuer im Rahmen der Formel 1 stattfindet, ging für Fabienne Wohlwend super los. Gleich zum Auftakt gab's Rang drei in Spielberg (AUT). Eine Woche später, ebenfalls in Spielberg, hatte sie mit Balance-Problemen an ihrem Formel-3-Boliden zu kämpfen und fuhr auf Rang zehn. In Silverstone war die 23-Jährige aber wieder ganz vorn dabei, raste in Silverstone (GBR) mit Rang zwei erneut auf den Podest. In der Gesamtwertung lag die FL-Racerin nach drei Rennen auf Platz vier, nur zwei Punkte hinter der drittplatzierten Britin Sarah Moore.

Neue Strecke brachte kein Glück

Dementsprechend motiviert ging sie in das vergangene Rennwochenende in Ungarn, wo auf dem Hungaroring in Mogyoród, nordöstlich von Budapest, das vierte Saisonrennen ausgetragen wurde. «Auf dem Hungaroring bin ich noch nie gefahren, daher wird das sicher eine grosse Herausforderung. Der Rundkurs in Ungarn ist insgesamt technisch sehr anspruchsvoll, was mir liegt», sagte sie im Vorfeld und fügte hinzu: «Aufgrund der wenigen Geraden ist das Überholen nicht leicht. Daher wird enorm wichtig sein, dass ich ein gu-



Fabienne Wohlwend musste ihren Formel-3-Boliden abstellen, sah die Zielflagge in Ungarn nicht. (Foto: ZVG)

tes Qualifying absolviere, um mich in der Startaufstellung so weit wie möglich vorne einreihen zu können.» Dieses Vorhaben ist der Schellenbergerin aber nicht gelungen. Nach einem starken Training mit Rang drei lief es im Qualifying nicht wunschgemäß. Fabienne Wohlwend erzielte nur die 13. Zeit und musste das Rennen aus der siebten Reihe in Angriff nehmen.

Und auch am Renntag war das Glück nicht auf der Seite der Liechtensteinerin. «Am Start ist das Auto vor mir stehen geblieben. Ich konnte zwar gerade noch ausweichen, aber dadurch ist mein Speed zur ersten Kurve verloren gegangen.» Danach hat

sie die riskante Linie aussen gewählt. «Leider hat das Auto direkt vor mir nicht so aus der Kurve beschleunigt, wie ich das erwartet habe und es kam zu einer Berührung.» Dabei hat sich die Schellenbergerin den Frontflügel beschädigt und musste zur Reparatur an die Box. «Ich konnte das Rennen wieder aufnehmen, jedoch musste ich danach auf der Strecke feststellen, dass die Aufhängung ebenfalls Schaden genommen hat und somit war das Rennen für mich frühzeitig beenden.»

Insgesamt bisher zufrieden

Den Sieg auf dem Hungaroring sicherte sich die Britin Jamie Chad-

wick vor ihrer Landsfrau Alice Powell und der Spanierin Nerea Marti. Mit den gewonnenen 25 Punkten zog Chadwick in der Gesamtwertung an Powell vorbei und ist nun die neue Leaderin. Fabienne Wohlwend blühte mit dem «Nuller» zwei Ränge ein und ist nun Gesamtsechste, liegt aber nur drei Punkte hinter der neuen drittplatzierten Nerea Marti. «Im Rennen auf dem Hungaroring hatte ich Pech, aber insgesamt bin ich bei Halbzeit der Meisterschaft mit meinen bisherigen Leistungen so weit zufrieden», bilanzierte Wohlwend. «In der Meisterschaftswertung bin ich trotz des Ausfalls in Ungarn immer noch voll auf Tuchfü-

lung mit dem Podest. Dementsprechend werde ich mich von dem letzten unglücklich verlaufenen Rennen sicher nicht unterkriegen lassen. Ich und mein Team werden daraus lernen und wir kommen beim fünften Saisonrennen am 28. August in Spa-Francorchamps noch stärker zurück.» Nach Belgien stehen dann noch die Rennen in Zandvoort (NED), Austin (USA) und Mexico City (MEX) auf dem Programm der diesjährigen W-Series. Fabienne Wohlwend hat also noch genügend Möglichkeiten, um Punkte zu sammeln. Dass sie zu den Schnellsten im Feld gehört, hat sie heuer mit zwei Podestplätzen ja schon eindrucksvoll bewiesen.

MOTORSPORT

W-Series-Saison 2021

4. Rennen in Mogyoród (HUN)

1. Jamie Chadwick (GBR) 32:59.370, 2. Alice Powell (GBR) 33:09.607, 3. Nerea Marti (ESP) 33:14.765, 4. Irina Sidorkova (RUS) 33:20.301, 5. Beitske Visser (NED) 33:20.988, 6. Emma Kimilainen (FIN) 33:25.793, 7. Marta García (ESP) 33:28.076, 8. Belen Garcia (ESP) 33:30.160, 9. Bruna Tomaselli (BRA) 33:30.542, 10. Jessica Hawkins (GBR) 33:36.738. – **Ferner nicht im Ziel: Fabienne Wohlwend (LIE).**

Gesamtwertung nach 4 Rennen

1. Jamie Chadwick (GBR) 73 Punkte, 2. Alice Powell (GBR) 72, 3. Nerea Marti (ESP) 37, 4. Sarah Moore (GBR) 36, 5. Emma Kimilainen (FIN) 35, 6. Fabienne Wohlwend (LIE) 34.

1. Rennen in Spielberg (AUT)

1. Alice Powell (GBR) 32:07.801, 2. Sarah Moore (GBR) 32:08.544, 3. Fabienne Wohlwend (LIE) 32:14.410.

2. Rennen in Spielberg (AUT)

1. Jamie Chadwick (GBR) 31:33.119, 2. Irina Sidorkova (RUS) 31:39.725, 3. Emma Kimilainen (FIN) 31:40.048. – **Ferner: 10. Fabienne Wohlwend (LIE) 32:00.654.**

3. Rennen in Silverstone (GBR)

1. Alice Powell (GBR) 1:57.235, 2. Fabienne Wohlwend (LIE) 1:57.597, 3. Jamie Chadwick (GBR) 1:57.760.

Die weiteren Rennen

28. August: Spa-Francorchamps (BEL)

4. September: Zandvoort (NED)

23. Oktober: Austin (USA)

30. Oktober: Mexico City (MEX)

Weitere Infos auf www.wseries.com

Wenn Grün und Pink zusammenspielen – Gemeinsam mehr Menschen erreichen

Golf Zum ersten Mal trafen sich 100 Golferinnen und Golfer auf Einladung von Pink Ribbon Liechtenstein und dem Golfverband Liechtenstein (GVL) im Golfclub Gams-Werdenberg zum «Denksch Pink Charity»-Turnier für von Brustkrebs betroffene Frauen.

Die rosa Schleife – «Pink Ribbon» – ist das internationale Symbol, welches auf die Solidarität mit an Brustkrebs erkrankten Frauen hinweist und die Thematik stärker ins öffentliche Bewusstsein rückt. Pink Ribbon Liechtenstein will auch hierzu auf die Problematik von Brustkrebs hinweisen, denn Brustkrebs kann jede Frau treffen. Plötzlich. Unerwartet.

Im Zeichen der Solidarität

Das Turnier stand ganz im Zeichen der Solidarität, was viele Teilnehmer der regionalen Golfclubs auch bei der Farbauswahl ihrer Tenues berücksichtigten und was sich auch ein bisschen im Team-Spielmodus widerspiegelte. Der Golfplatz Gams-Werdenberg zeigte sich wieder einmal in hervorragendem Zustand, nicht zuletzt dank frisch gemähten, verschiedenen hohen Gräsern rund um die Spielbahnen. Die guten Platzverhältnisse wirkten sich positiv auf die Spielbarkeit aus und ermöglichten es, sehr gute Resultate bei diesem nicht-Handicap-wirksamen Turnier,



Scheckübergabe: Reiner Horlacher, Martina Adank-Miller, Karin Schöb-Müller, Andrea Steriti und Peter Tinner. (Foto: YZ)

das als 2er-Scramble in 4er-Flights gespielt wurde, zu erzielen. Der Spielverderber kurz vor Turnierende war jedoch «Tief Ferdinand», das plötzlich wie aus dem Nichts kam und alle Teilnehmenden zum Schutz in die diversen Unterstände zwang. Die Wertung musste dementsprechend von 18 auf 13 Spielbahnen gekürzt werden. Gewonnen wurde die Bruttowertung vom Team Philipp Noever (Golf Sempach) und Lukas Wyss (Golfclub Engelberg-Titlis) mit 35 Bruttopunkten. Der Sieg in der Nettowertung ging an das Team Simone Adank und Remo Trüb (Golfclub Schloss Goldenberg) mit 37 Nettopunkten. Die weiteren Podestplätze belegten Sameena Rohr (Golfclub Küssnacht) und Sven Jarby (Golfclub

Gams Werdenberg) mit 34 Nettopunkten gefolgt von Marco Adank und Rainer Wolfinger (Golfclub Gams Werdenberg) mit 34 Nettopunkten. Die Sonderwertungen Nearrest-to-the-Pin bei den Damen ging an Ursi Grob, bei den Herren an Sven Jarby. Den weitesten Drive erzielten Sameena Rohr bei den Damen und Lukas Wyss bei den Herren.

Höhepunkt war die Scheckübergabe

Im Anschluss verbrachten die Teilnehmenden und die geladenen Gäste einen unterhaltsamen Abend mit einem vielfältigen BBQ-Buffer, Live-Musik von «STYLEmusic», Rangverkündung und grosszügigen Tombolapreisen, unter anderem pinke Golf-Schuhe und Hotelübernachten-

gen gesponsert von lokalen Unternehmen. Der Höhepunkt des Tages war jedoch die Überreichung eines Schecks über 18 000 Franken, den die Präsidentin Karin Schöb-Müller entgegennehmen durfte. Sie meinte, «Pink Ribbon Liechtenstein ist mehr als ein Verein, es ist eine grosse Gemeinschaft von unterschiedlichsten Menschen, die eines verbindet – der «Denksch Pink Spirit». Er steht für Gemeinschaft, Solidarität, Lebensfreude, Genuss, Gesundheit und Glück. Diesen Spirit wollten wir bei unserem ersten Golfevent verbreiten und wir hoffen, dass auch ihr ihn heute gespürt habt. Wir vergessen dabei aber nie, dass es ein ernstes Thema ist und echte Schicksale daran hängen.» (Jarby)



Die Outfits der Teilnehmenden waren perfekt dem «Denksch Pink Mott» angepasst. (Fotos: Yannick Zuffli)